

Leute wie wir : mit 80 konnte ich meinen Jugendtraum verwirklichen!

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **69 (1991)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mit 80 konnte ich meinen Jugendtraum verwirklichen!



Foto: Marianna Glauser

Seit acht Jahren spielt Maja Durlej (88) bei der Seniorenbühne Zürich Theater. Damit hat sich ihr Jugendtraum – Schauspielerin zu werden – endlich erfüllt. Doch das Theater hat sie vollends gepackt: Sie schreibt auch Theaterstücke, da es sehr wenig Literatur für Seniorentheater gibt. Und sie schreibt nicht etwa für den Papierkorb, sondern sie schreibt «auf Bestellung»: Ihre Stücke werden vom Seniorentheater Neuendorf (SO) aufgeführt. Nicht zuletzt dank dem Seniorentheater hat Maja Durlej ihrem Leben einen neuen Sinn gegeben und fühlt sich jetzt rundum zufrieden

Wenn Maja Durlej vom Theaterspielen erzählt, strahlen ihre blauen Augen, und sie wird ganz lebhaft, niemand würde ihr die 88 Jahre geben und glauben, dass sie mit 80 Jahren zum erstenmal auf einer Bühne stand. Sie spricht, wie wenn ihr die Bretter schon immer die Welt bedeutet hätten. Dabei hat sie eine ganz «normale» Karriere hinter sich. Als sie 1923 das Lehrerinnen-Seminar abgeschlossen hatte, fand sie zunächst keine Anstellung. Lehrer waren eben damals im Überfluss vorhanden. Da arbeitete sie auf anderen Gebieten. Sie «jobbte», würden wir heute sagen, bis sie 1932 in Zürich-Altstetten Primarlehrerin wurde. Dieses Amt hatte sie bis zu ihrer Pensionierung (1968) inne. Neben ihrer beruflichen Tätigkeit musste sie sich auch um die Familie, das Haus und den Garten kümmern. Sie hat eine Tochter. Es war eine strenge Zeit, Freizeit kannte sie nicht.

Sie unterrichtete immer erste bis dritte Klassen, und als sie sich einmal erkundigte, ob sie nicht eine Klasse der Realstufe übernehmen könne, lautete die Antwort: «Realstufe, das ist nichts für Frauen, das können nur die Männer.» «Damals hat man den Frauen nichts zugeutraut und sie klein gehalten», seufzt Maja Durlej. Die letzten Jahre waren besonders schwierig. Lehrerinnen wurden damals erst mit 65 Jahren pensioniert, und sie kam sich zu alt vor. «Ich wollte es den Kindern doch recht machen.» Dieser Zustand war sehr belastend, und sie freute

sich ausserordentlich auf den Ruhestand. Und genoss ihn dann in vollen Zügen: Sie flanierte jeden Tag in der Stadt herum, ging «ga lädele» und amüsierte sich – ganze vierzehn Tage lang. Obwohl sie ein Stadtmensch und eine «angefressene» Zürcherin ist: «Ich möchte in keiner andern Stadt leben», beschloss sie: «Diese Freiheit ist nichts für mich, ich muss wieder eine Pflicht haben.»

Auf der Suche nach einer neuen Aufgabe

Eine neue Aufgabe zu finden war nicht einfach, bis eine Cousine meinte, das Hotelfach wäre doch etwas für sie. Das passte ihr zwar nicht ganz, doch der Tip zeigte in die richtige Richtung. Sie meldete sich beim Schweizerischen Volksdienst und arbeitete halbtags als Hilfskraft im Personalrestaurant der Post Enge. «Ich musste Gemüse rüsten, Getränke einschenken und putzen. Das hatte ich mir so gewünscht, vorher konnte ich immer befehlen, jetzt wollte ich einmal dienen, und ich bin gar nicht unglücklich gewesen dabei.» Doch als die Stelle der Kassiererin frei wurde, übernahm sie diese Aufgabe. Es war in erster Linie der Kontakt mit Menschen, den sie bei ihrer Arbeit im Personalrestaurant schätzte.

Als ihr zweiter Mann pensioniert wurde, beschloss sie aufzuhören. Sie war damals 73 Jahre alt. Er hatte jeweils über Mittag auswärts gegessen, und nun fand sie es nicht richtig, ihn über Mittag allein zu lassen, während sie sich um fremde Menschen kümmerte. Sie wollte ihrer Pflicht als Ehefrau nachkommen, so drückte sie es wenigstens aus. Aber es war wohl nicht nur das Pflichtgefühl, denn das Ehepaar Durley hat noch heute, nach 38 Ehejahren, eine sehr herzliche Beziehung.

Kochen und Haushalten allein befriedigten sie nicht

Der Entschluss, die Arbeit im Personalrestaurant an den Nagel zu hängen, machte sie nicht glücklich. Kochen und



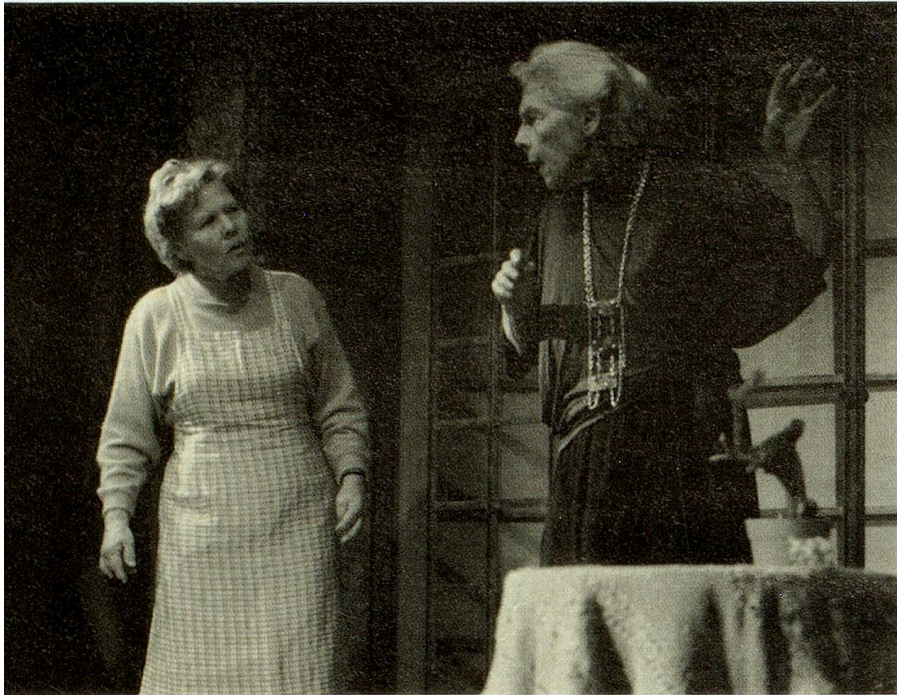
Haushalten allein befriedigten sie nicht, und sie fiel in eine Depression, auch gesundheitlich ging es bergab. Die Wende kam im 80. Lebensjahr. Bei einer Vorstellung der Seniorenbühne im Kirchgemeindehaus Riesbach fiel ihr im Programm der Vermerk «Wer Interesse hat, melde sich bei...» ins Auge. Sie erinnert sich noch haargenau: «Das hat mich wie ein Blitz getroffen. Ich rannte heim und griff zum Telefon». Seither spielt sie bei der Seniorenbühne Zürich mit. «Als junges Mädchen hatte ich immer den Wunsch, Schauspielerin zu werden – mit 80 Jahren hat sich mein Wunsch erfüllt. Das Schauspielern macht mir solche Freude, wirklich grosse Freude», es sprudelt richtig aus Maja Durlej heraus. Sie strahlt: «Die Depressionen sind vorbei, und ich bin rundum zufrieden». Mit dem Theaterspielen ist sie eine neue Person geworden und nennt sich nicht mehr Emilie, sondern Maja. Das war schon immer ihr Lieblingsname.

«S goldig Hochzeit»: Maja Durlej spielt eine Wahrsagerin. Fotos: Ursula Scholian



Das Seniorentheater

Maja Durlej gibt zu verstehen, dass Seniorentheater nicht etwas ist, was man halbhatzig machen kann. Das verlangt einiges an Engagement. Jedes Jahr gelangt ein neues Stück zur Aufführung. Ab April wird einmal pro Woche ge-



probt. Der Regisseur Joe Stadelmann sei prima, lobt sie. Im September findet jeweils die Premiere statt. Beim neusten Stück «Patriot Hungerbühler» sind bereits an die 80 Vorstellungen geplant. Da das Seniorentheater mit zwei Ensembles auftritt, macht das für jeden Darsteller ein bis zwei Vorstellungen pro Woche. Maja Durlej ist froh, dass sie meistens am Nachmittag auftreten muss, denn am Abend fühlt sie sich, wegen der Diebstähle und Überfälle, auf der Strasse nicht mehr sicher.

Maja Durlej stellt hohe Anforderungen an sich: Jede Rolle muss perfekt auswendig sitzen, denn auch mit Hörgerät kann sie die Souffleuse nicht verstehen. Daher probt sie jeden Tag für sich zuhause. Sie spielt ihren Part richtig durch, wie wenn sie vor einem Publikum auftreten würde. Kürzlich ist ihr bei einem Auftritt ein Satz entfallen, da plagt sie beim nächstenmal das Lampenfieber doppelt, und sie probt besonders gründlich. Im «Patriot Hungerbühler» hat sie in der ersten halben Stunde keinen Auftritt, diese Zeit nutzt sie zur Konzentration. «Theaterspielen ist gut fürs Hirn», meint sie. Letztes Jahr im «S goldig Hochziit» spielte sie eine Wahrsagerin. Obwohl sie eigentlich mit Wahrsagerinnen nichts anfangen kann, fand sie die Rolle grossartig, da

konnte sie so richtig loslegen. Beim Erzählen gerät sie ganz ins Feuer. Theater spielen scheint nicht nur gut fürs Hirn zu sein, es erhält auch frisch.

Stücke schreiben

Theaterspielen bedeutet ihr viel, aber ein Theaterstück zu schreiben, befriedigt sie noch mehr, obwohl es mit viel Mühe verbunden ist. Es ist das Schöpferische, das Maja Durlej fasziniert. Die Ideen dazu liefern persönliche Erlebnisse, doch es ist nicht so, dass ihre Stücke einen biografischen Charakter hätten. Sie sind immer mit etwas Humor gewürzt, das gehört ihrer Ansicht nach einfach zum Seniorentheater. Die Inspiration zum neusten Stück kommt von einer Bekannten: «Schreib doch mal etwas über geizige Leute». «Es war wohl mein letztes Stück», bemerkt sie ganz nebenbei. Das ist der einzige Hinweis auf ihre angeschlagene Gesundheit, hatte sie doch erst noch geglaubt, sich vom Theater verabschieden zu müssen.

Eben ist «De Hans Meier» fertig geworden und liegt sauber gedruckt auf dem Tisch. Doch bis es soweit war, arbeitete sie tage- oder gar nächtelang. Zuerst wird mit Bleistift ein Entwurf skizziert, davon gibt es meistens mehrere Fassungen, dann kommt die Reinschrift mit Tinte, und schliesslich wird alles abgetippt. Jedes Mal wird der Text – in Mundart – gründlich überarbeitet. Es ist bereits ihr fünftes Theaterstück, welches zur Aufführung gelangt. Sie schreibt sie dem Seniorentheater Neuendorf (SO) auf den «Leib», berücksichtigt die Anzahl und das Geschlecht der Darsteller. Der krönende Abschluss ist jeweils die Premiere, zu der sie mit ihrem Mann eingeladen ist.

Dass sie Theaterstücke schreibt, hat einen triftigen Grund: Es gibt so wenig Literatur für Seniorentheater. Und als sie sah, dass Hedi Wehrli, eine Kollegin beim Seniorentheater, Stücke schrieb, dachte sie, das kann ich auch. Und mit

Gäuer Seniorentreffen 1991

Donnerstag, 17. Oktober
4.15 Uhr, in der
Vorfhalle Neuendorf

wirkende: Gäuer Seniorenschörl
Senioren Bühne Neuendorf

ATER: «Gsuecht: e Huushalthilf»

Theaterstück in 3 Akten von Maja Durlej

Der Eintritt ist frei
Konsumationsmöglichkeit vorhanden

der ihr eigenen Disziplin hat sie den Gedanken auch in die Tat umgesetzt. Jetzt könnte leicht das Gefühl aufkommen, Maja Durlej wäre mit Theaterspielen und Stückeschreiben total ausgelastet und hätte sonst nichts mehr zu tun. Weit gefehlt! Seit 15 Jahren wohnt sie zusammen mit ihrem Mann in einer 2-Zimmer-Wohnung einer Genossenschaft in Zürich. Das könne sie noch bewältigen, früher als sie neben dem Haushalt noch einen Garten hatte, das sei anstrengend gewesen, bemerkt sie. Der Haushalt wird jeweils am Morgen erledigt. Und wer meint, ihr Mann friste ein trauriges Schattendasein, der irrt wieder! Beide fließen vor lauter Zufriedenheit förmlich über. «Wir sind ein viel beschäftigtes Ehepaar», schmunzelt Marian Durlej, der in seiner «Freizeit» Gei-

gen baut und dieses Wissen in Kursen weitergibt. Und dass die beiden nicht einfach so nebeneinander herleben, jeder nur mit seinem Hobby beschäftigt, beweist das Gedicht, das Maja Durlej ihrem Mann diesen Sommer zum 80sten Geburtstag gewidmet hat. Ein richtiges Liebesgedicht! Marian Durlej kann stolz sein, und er ist es auch. Das Gedicht hängt in einem schmalen, selbstgemachten Holzrahmen neben seinem Bett. Es gibt auch Punkte, wo sich ihre Hobbies berühren: Die Geigenbau-Kurse von Marian Durlej hat Maja Durlej auch schon mit Lesungen über die Geigenbauer von Cremona ergänzt. «Wir sind einfach zufrieden zusammen», sagen beide, über ihre Schwierigkeiten und Sorgen erzählen sie nichts.

Marianna Glauser



Gesund und leistungsfähig



BIO-STRATH hilft bei Müdigkeit, stärkt die Widerstandskraft und erhöht die Vitalität. In einem kontrollierten wissenschaftlichen Versuch ist kürzlich festgestellt worden, dass BIO-STRATH einen signifikant positiven Einfluss auf die physischen, psychischen und mentalen Leistungen hat.



Aufbaupräparat
Hefe und Wildpflanzen

BIO-STRATH®